

Predigt zu Ex 33,17b-23

von Pfr. Dominik Kanka

gehalten am 2. Sonntag nach Epiphantias (15.01.2017)

in der Christuskirche Heppenheim

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen, Amen.

Liebe Gemeinde,

Das Planken-Kreuz. Bis vor einem Jahr wusste ich noch nicht, was das ist. Im ökumenischen Pfarr-Treff haben uns die katholischen Kollegen erzählt, was es damit auf sich hat. Planken-Kreuz ist ein Kreuz, das aus Schiffsbalken erstellt wurde von Schiffen, die vor der Küste von Lampedusa gestrandet sind. Ein solches Kreuz besteht also aus dem Schiffs-Holz, das Menschen von Afrika nach Europa gebracht hat. Es besteht aus Holz von den Schiffen, mit den Menschen gefahren sind, mit dem viele Menschen ihr Leben gelassen haben.

Wir Pfarrerinnen und Pfarrer fanden diese Idee beeindruckend und haben uns dazu entschieden, ein solches Planken-Kreuz hier in den Heppenheimer Kirchen aufzustellen. Ende März wollen wir in Hambach damit anfangen. Im Juli soll es in unserer Kirche aufgestellt werden.

Warum erzähle ich das? Am vergangenen Dienstag hat sich eine Vorbereitungsgruppe getroffen und wir haben über die Bedeutung dieses Planken-Kreuzes gesprochen, das in der Mitte auf dem Tisch lag, etwa ein Meter lang und 70 cm. breit. Was bedeutet uns dieses Kreuz?

Und ich frage Sie, liebe Gemeinde, nun welche der folgenden Antworten wurden gegeben und welche nicht?

- 1) Dieses Planken-Kreuz ist ein Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen.
- 2) Das Planken-Kreuz sollt uns daran erinnern, wie viele Waffen Deutschland exportiert.
- 3) Das Planken-Kreuz stellt im Zusammenhang mit der Sturmstillung Jesu die Frage: Wo stillt Gott heute unsere Stürme?

Ich sage es Ihnen: Alle drei Vorschläge wurden gemacht. Und ich möchte dazu sagen. Das sind nachvollziehbare und verständliche Gedanken und Interessen.

Aber das Planken-Kreuz dafür zu benutzen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Denn dieses Kreuz ist – wie gesagt – aus dem Holz von Schiffen,

- die Menschen in menschenunwürdigen Bedingungen über das Meer gebracht haben,
- mit denen Menschen gekentert sind und um die andere Menschen trauern.

Daran soll es uns erinnern. Dieses Holz erinnert uns auch daran, wie wir damit verstrickt sind. Menschen, die zu uns fliehen, sind mit Schiffen aus diesem Holz hierher gekommen. Und wir haben als Christen und Christinnen – darum das Kreuz – die Aufgabe, mit Flüchtlingen zusammen zu leben. Mit Flüchtlingen, die Schreckliches erlebt haben – darum das Planken-Holz.

Nun soll es aber nicht um dieses Planken-Kreuz gehen, sondern um die Erzählung, in der Mose Gott darum bittet: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ Darum machen wir einen Sprung zu dieser Erzählung. Und kommen dann später noch einmal zu dem Planken-Kreuz zurück.

Gott reagiert auf den Wunsch Moses. Er hat Verständnis für das Anliegen Moses, ihn zu sehen. Und Gott erklärt: „Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen.“ Und er erklärt weiter: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“ So weit – so gut.

Aber da Gott Verständnis für das Anliegen Moses hat, sucht er nach einer Lösung, diesem Anliegen entgegen zu kommen: Er will Mose in die Felsklüfte stellen und seine Hand über Mose halten, bis er vorübergegangen ist. Dann will er seine Hand von Mose tun, damit dieser hinter Gott her sehen kann. Gott weist allerdings noch einmal darauf hin: „Mein Angesicht kann man nicht sehen.“

Man kann sagen, diese Erzählung ist eine Darstellung des biblischen Bilderverbots. Also dem 2. Gebot der zehn Gebote: Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen. Diese Szene erklärt, warum: Gott kann man nicht sehen.

Anders herum. Wenn Menschen sagen, sie würden ihn sehen, dann haben sie nicht Gott, sondern etwas Anderes gesehen. Und wenn Sie dieses Andere auch noch anbeten, dann haben sie gegen das erste Gebot – du sollst keine anderen Götter haben neben mir – verstoßen. Sie haben etwas Anderes zu Gott gemacht.

Was ist das für ein Gott, den man nicht sehen kann, der so fern ist, der so unnahbar ist? Mose selbst hatte diese Frage schon viel früher bei seiner Berufung gestellt. Er hatte Gott selbst gefragt: „Wer bist du?“ Und Gott hatte geantwortet: „Ich bin der ich bin.“ Und ganz in dieser geheimnisvollen Weise sagt er es auch in unserer Erzählung: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“

Gott – so wird es hier wie dort deutlich – hat etwas Geheimnisvolles etwas Unnahbares und vor allem etwas Unvereinnahmbares. Gott

- bleibt geheimnisvoll,
- bleibt in einer Distanz zu dem Menschen und
- er lässt sich nicht vereinnahmen.

Und damit können wir den Bogen spannen zu dem Planken-Kreuz. Auch das Kreuz als Zeichen Gottes lässt sich nicht vereinnahmen. Es steht nicht für irgendetwas, was uns wichtig ist. Es lässt sich nicht instrumentalisieren für ein eigenes Interesse. Mag es auch noch so nachvollziehbar und gut sein. Das Kreuz steht uns gegenüber in einer gesunden Distanz. Es braucht diesen Abstand, um uns gegenüber zu stehen. Es hat eine Botschaft, die uns begegnet. Es hat eine Botschaft, mit der wir uns auseinander setzen müssen, die nicht unsere eigenen Gedanken, Wünsche und Interessen sind. Wenn das so wäre, dann bräuchten wir das Kreuz nicht mehr.

Aber wir brauchen sie, die Botschaft, die frohe Botschaft. Wir brauchen Gott. Und er begegnet uns in seiner gesunden Distanz. Er kommt uns nahe. Und das ist wunderbar. Er spielt eine Rolle in unserem Leben. Er steht uns zur Seite in schweren wie in guten

Zeiten. Es tut gut das zu wissen. Es tut gut, sich auf Gott verlassen zu können. Es stärkt uns in unserem Leben.

Jochen Klepper drückt dies sehr treffend so aus:

Nun darfst du in ihm leben
und bist nie mehr allein,
darfst in ihm atmen, weben
und immer bei ihm sein.
Den keiner je gesehen
noch künftig sehen kann,
will dir zur Seite gehen
und führt dich himmelan.

EG 379,5

Lassen Sie uns nun das Lied miteinander singen, in dem dieser Text die fünfte Strophe ist.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.